

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 11 (1933)
Heft: 11

Artikel: Brief an die Redaktion
Autor: Nyffeler-Schöni, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besucher, Kinder und Vereinsmitglieder nicht inbegriffen, haben ihre Pilzkenntnisse erneuern und erweitern können. Gewisse Arten haben auch bei uns gefehlt, ist aber beim Massenaufmarsch der andern Sorten wenig aufgefallen.

Es war einfach erstaunlich, wie massenhaft gewisse Pilzarten, hauptsächlich die Steinpilze, in unserer Gegend erschienen sind. Der Berichtserstatter kann sich kaum erinnern, jemals eine so üppige Steinpilzflora angetroffen zu haben, und das noch um diese Jahreszeit. Und merkwürdig, die Gallenröhrlinge fehlten ganz, nicht ein einziges Stück konnte gezeigt werden. Auch in dieser Hinsicht wurde uns die Ausstellung nicht vergällt. Dafür wurde eine andere Seltenheit, von einem Pilzfreund aus dem Hünibach beigebracht, gezeigt. Es war der Kaiserling (*Amanita caesarea*), in zwei schönen Exemplaren. Das Erscheinen dieser Pilzart um diese Jahreszeit ist gewiss eine Rarität,

wenigstens in unserer Gegend. Das ganze Arrangement wurde von unserer Tagespresse gebührend gelobt. Als Novum haben wir versuchsweise den Verkauf von Pilzpastetchen durchgeführt. Auch damit hatten wir einen guten Erfolg. Über 400 Stück dieser kleinen « Fresserchen » wurden serviert, ein Zeichen, dass sie allen Feinschmeckern gemundet haben.

Unserer bewährten Pilzköchin, Frau Ernst vom Schlossberg, sei hier für ihre famose Leistung der beste Dank des Vereins ausgesprochen.

Alles in allem, mit unserer Ausstellung vom Oktober 1933 wollen wir zufrieden sein. Der Erfolg war in jeder Hinsicht ein schöner. Auch der Lokalwirt kam auf seine Rechnung.

Allen denjenigen, die mitgeholfen haben, unsere Ausstellung zu einem guten Ende zu führen, sei hier noch der beste Dank ausgesprochen.

G. Grau.

Brief an die Redaktion.

Wir hatten Gelegenheit, in Heft Nr. 10 unter diesem Titel eine Einsendung des langjährigen Pilzfreundes Herrn Bänziger zu veröffentlichen. Dass die in seinen Ausführungen enthaltenen Fragen aktuell sind, beweisen die eingegangenen Antwortschreiben. Der geneigte Leser und Pilzfreund mag nun urteilen, wo der Fehler zu suchen ist, indem wir hier der Reihe nach die eingelangten Meinungsäusserungen zur Kenntnis bringen. Zum Schluss lassen wir einen Bericht über den Kongress der « Deutschen Mykologischen Gesellschaft » erscheinen, welcher auf das angeschnittene Thema zum Teil ebenfalls Bezug hat.

Die Redaktion.

Binningen bei Basel, den 20. Oktober 1933.

Sehr geehrte Redaktion!

Als alter Praktiker und langjähriges Mitglied des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde finde ich, Unterzeichneter, mich veranlasst, auf das in neuester Nummer unseres Pressorgans erschienene Fragenschema ebenfalls eine Antwort zu geben.

Um mich so kurz wie möglich zu fassen, kann ich dem Fragensteller, Herrn O. F. Bänziger, *aus vollster Überzeugung* nur antworten, dass er seine höchst aktuellen Fragen gerade so gut in, leider, *nachweisbare Behauptungen* hätte abfassen dürfen.

Es ist geradezu ein Skandal, wie da seit Jahren schon auf dem Gebiet der Pilzsammelerei, bzw. -hamsteri, gedanken- und rücksichtslos Raubbau getrieben wird. Aber schimpfen gilt nicht, es würden auch die markantesten Kraftausdrücke höchstens einem Stich in den Nebel gleichkommen.

Nein, da ist es besser, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um wenigstens dem krassesten Unfug entgegenzusteuern. Und da möchte ich — Schongebieten das entschiedenste Wort reden; denn gerade so gut wie die Schongebiete für Jagdwild sind auch solche für die Pilzflora am Platze.

Aber solange es noch aussenstehende Sammler und leider auch gewisse Mitglieder gibt, die auch das kleinste Pilzknöpfchen unbarmherzig ausreissen, dazu das Sammeln von weitem « Mitwissern » immer mehr um sich greift, braucht man sich nicht zu verwundern, wenn die Zeit naheückt, da es mehr Sucher als Pilze gibt, und zum Teil ist dies schon eingetroffen.

Übrigens meinen persönlichen Dank an Herrn Bänziger für die Aufrollung seiner wohl-motivierten Fragen. Genug für diesmal.

Mit aller Hochachtung!

G. Nyffeler-Schöni.